

LEUTE

Die passende Schürze zu jeder Medaille

Versuch einer Nahtaufnahme. Was haben die WM-Medaillendirndln, was das Chinakohldirndl nicht hat?

Als Dirndl so viele Vorgaben unter einen Steirer-Hut zu bringen, ist nicht einfach. Vor allem, wenn es zig Millionen Zuseher täglich im Fernsehen sehen werden, wie die offiziellen Dirndl der Medaillenhilfen bei der Ski-WM, die das Steirische Heimatwerk kreiert hat. Und bei denen sogar ÖSV-Präsident **Peter Schröcksnadel** seine Finger bzw. seine Meinung im Spiel hatte: „Das war keine leichte Geburt, weil so viele mitgeredet haben“, so Schröcksnadel. Kurze Pause. „Jetzt gefällt's uns allen.“

Groß ist die Freude beim Heimatwerk, „dass wir als Botschafter der steirischen Tracht bei der WM fungieren dürfen“, sagt Geschäftsführerin **Monika Primas**. Der Clou des „Festlichen Steirischen Leiblkitzls“, wie das Dirndl im Original

heißt: Es entspricht allen überlieferten Trachtenkriterien, obwohl es mit grünem Wollsattn (Leib) und roter Seide (Kittl) die Farben der WM trägt und die Schürzen je nach Medaillenfarbe in Gold, Silber und Bronze ausgeführt sind.

Zumindest in puncto Siegerehrung wird dann wohl aus manchem Medaillenjäger ein edelmetallerner Schürzenjäger. Und laut Primas nicht zu vergessen: „Alle Produkte wurden in unserem Haus gefertigt und sind 100 Prozent steirische Wertschöpfung.“

„Nicht sehr glücklich“ ist Primas aber (ihre Aufgabe ist es, den Trachten-Spannungsbogen von Tradition und Moderne aufrechtzuerhalten) mit den zahlreichen Branchendirndl, die derzeit fast im Wochentakt präsentiert werden. Da werde Eigenmarketing am Rücken der Tracht betrieben.



Die schöne Seite der Medaillen, in Gold, Silber, Bronze: Die Dirndl der Medaillen-Hilfen stammen vom Steirischen Heimatwerk

Nach dem Christbaumdirndl, dessen Schürze ein (blumiger) Weihnachtsstern ziert, haben steirische Bauern ja jüngst ein Chinakohldirndl präsentiert. „Was folgt danach?“, fragt Primas. „Ein Bananen- oder Erdbeerlanddirndl?“

Während man von Insidern hört, dass selbst die Landwirtschaftskammer nicht sehr glücklich mit dieser Entwicklung ist, steht **Franz Kober**, Sprecher der Chinakohlbauern, voll dahinter:

„Es spiegelt die Farben und den Charakter des Chinakohls wider.“

Der generelle Trachtentrend, selbst inklusive Kitsch und Billigimport, sei aber nicht nur schlecht, so Primas: „Viele finden erst den Weg über ein billiges Erstdirndl zu einem traditionellen Dirndl.“ Das sei so wie mit der Volksmusik und **Andreas Gabalier**, „der ist auch für viele Jugendliche der Einstieg zur Volksmusik“.

ULRICH DUNST